



allgäuer moorallianz  
.....

## Pressemitteilung

### **Bundesprojekt Allgäuer Moorallianz – Handlungskonzept für die Moore auf der Zielgeraden zur Umsetzung**

**Der Ostallgäuer Landrat Johann Fleischhut, Vorsitzender des Zweckverbandes Allgäuer Moorallianz und das Projektteam stellten den Vertretern von Land- und Forstwirtschaft, Gemeinden, Fachbehörden und Verbänden im Landratsamt in Marktoberdorf das Handlungskonzept zum Schutz der Allgäuer Moore vor. Mit Unterstützung der Bundesförderung Naturschutz und des Freistaates Bayern sollen die vordringlichen Maßnahmen in den nächsten zehn Jahren umgesetzt werden.**

„Die Moor-Inventur unseres Bundesprojektes hat unsere Einschätzung bestätigt: die Allgäuer Moore sind international bedeutsames Naturerbe“, betonte Landrat Fleischhut bei der Veranstaltung. „In diesen attraktiven Landschaften tummelt sich die Vielfalt des Lebens, aber hier werden auch qualitativ hochwertige Nahrungsmittel und Rohstoffe produziert. Und nicht zuletzt profitieren wir auch als Tourismusregion von einer intakten Natur“, so der Landrat und Vorsitzende des Moorallianz-Zweckverbandes weiter. Aber die Moorallianz baue nicht nur auf die Bundesförderung, berichtete Fleischhut. Aus dem Klimaprogramm Bayern stehen für 2012 rund 750.000 € zu Verfügung – eine gute Grundlage für erfolgreichen Klimaschutz.

Mit dem Pflege- und Entwicklungsplan liegt nun ein Handlungskonzept für die wertvollsten Allgäuer Moore vor, das zeitnah umgesetzt werden soll. Geplant ist eine zehnjährige Umsetzungsphase mit einem Gesamtvolumen von rund 8,5 Millionen Euro. Wichtige Bausteine sind die Wiedervernässung von Hochmooren und die Pflege von Streu- und Nasswiesen.

Moore zählen zu den am stärksten gefährdeten Biotoptypen in Deutschland. Daher besteht dringender Handlungsbedarf. Aktuelle Forschungen des Bundesamtes für Naturschutz belegen, dass Moorprojekte neben dem Schutz der biologischen Vielfalt weitere wichtige Funktionen erfüllen: durch Vermeidung von Treibhausgasemissionen leisten sie einen effizienten Beitrag zum Klimaschutz. „Auch das Vorhaben Allgäuer Moorallianz wird hier einen wichtigen Beitrag leisten“, war sich Dr. Uwe Riecken, Abteilungsleiter am Bundesamt für Naturschutz, sicher. „Modellhaft ist bei diesem Vorhaben zudem die enge Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft, etwa in der Streuebörse. Die Biodiversität der Moorlandschaften kann in vielen Bereichen nur zusammen mit den

Zweckverband  
Allgäuer Moorallianz  
Schwabenstraße 11  
87616 Marktoberdorf  
[www.moorallianz.de](http://www.moorallianz.de)

Tel.: 08342/911-260  
Fax: 08342/911-564  
[guenter.riegel@lra-oal.bayern.de](mailto:guenter.riegel@lra-oal.bayern.de)

Marktoberdorf, // 18.04.2012

Landnutzern erhalten werden,“ so der Vertreter des Bundes. Die Bundesförderung Naturschutz steuert 75 % der nötigen Mittel bei.

Dr. Alfred Wagner, mit der Bestandserfassung und Planung beauftragter Moorexperte, präsentierte die Ergebnisse der Pflege- und Entwicklungsplanung. Die Bestandserfassung hat ergeben, dass von den rund 6.000 ha an Moorlebensräumen im Projektgebiet rund 13 % noch weitgehend intakt sind; auf rund einem Viertel – insgesamt 1.500 ha – bestehen gute Aussichten für eine Renaturierung. Unterstrichen wurde auch die hohe ökologische Bedeutung der Allgäuer Moore. „Im Kempter und Sulzschneider Wald liegen die größten Vorkommen von Bergkiefern-Moorwäldern in Mitteleuropa – insgesamt über 1.000 ha. Das Allgäu hat damit eine hohe Verantwortung für den Erhalt dieser Lebensräume“, so Wagner.

Schon während der Planungsphase wurden die vorgeschlagenen Maßnahmen bei sogenannten „Moor-Tischen“ mit Eigentümern, Gemeinden und Landnutzern diskutiert. „Wir haben kritisch diskutiert bei den Moor-Tischen, aber letztlich haben uns doch viele Teilnehmer zugestimmt, dass der Schutz der Moore sinnvoll und notwendig ist“, berichtet Projektleiter Günter Riegel von seinen Erfahrungen. „Bei der Umsetzung setzten wir darauf, dass wir viele Partner gewinnen, die mitmachen.“



allgäuer moorallianz  
.....

## Kurzinformation zum Pflege- und Entwicklungsplan Allgäuer Moorallianz

Das Kerngebiet der Moorallianz umfasst die wertvollsten Moorlandschaften des Alpenvorlandes in den Landkreisen Ostallgäu und Oberallgäu – zusammen rund 14.000 ha. Davon machen Moore rund 6.000 ha (43 %) aus. Der Anteil naturnaher Moore mit intaktem Wasserhaushalt liegt mit 13 % im Vergleich zum bundesweiten Durchschnitt sehr hoch.

Eine Allgäuer Spezialität sind die großflächigen Spirkenfilze (Bergkiefern-Moorwälder) im Kempter Wald. Mit über 1.000 ha Moorwald-Fläche liegt hier eines der wichtigsten Verbreitungszentren in Mitteleuropa – und einer der größten zusammenhängenden Biotopkomplexe in Bayern.

Eine weitere Besonderheit sind Gebiete mit großflächigen, blütenreichen Wiesen, etwa am Bannwaldsee (ca. 170 ha), im Rottachmoos bei Oy Mittelberg oder in den Moor- und Streulandschaften östlich Seeg. Auf diesen Flächen gilt es vorrangig, in Zusammenarbeit mit der Landwirtschaft die typische Nutzung dieser Wiesengebiete durch Mahd und Beweidung zu erhalten.

Die Allgäuer Moore sind ein Zentrum der Artenvielfalt: von über 800 nachgewiesenen Pflanzenarten sind bundesweit über 100 Arten stark gefährdet oder vom Aussterben bedroht. Auch die Dichte an „Eiszeit“- oder „Glazialrelikten“ in den Allgäuer Mooren ist bundesweit bedeutsam. Eiszeitrelikte sind Arten, die im Alpenvorland nach dem Rückzug der Gletscher weiter verbreitet waren, aber in den darauf folgenden Warmzeiten stark zurückgegangen sind. Von 16 in Deutschland bekannten Arten kommen 11 in den Moorallianz-Kerngebieten vor - zum Beispiel Strauch-Birke, Heidelbeer-Weide, das Zierliche Wollgras oder die Kleine Teichrose. Unter den faunistischen Reliktarten befinden sich u. a. die Zwerg-Libelle und der Hochmoor-Bläuling, der einen Verbreitungsschwerpunkt im Kempter Wald hat.

Im Rahmen des Bundesprojekts wurde in einem ersten Schritt „Inventur gemacht“ und der Handlungsbedarf ermittelt. Das Ergebnis ist eine Fachplanung für den Moorschutz, der sogenannte Pflege- und Entwicklungsplan (PEPL). Darin haben die beauftragten Planer Maßnahmen für den Moorschutz vorgeschlagen und Prioritäten für die Umsetzung vorgeschlagen. Der PEPL ist eine reine Fachplanung. Daraus werden Maßnahmen ausgewählt, die in der Phase II des Bundesprojekts auf freiwilliger Basis umgesetzt werden sollen. Er hat keine rechtliche Verbindlichkeit.

Diese naturschutzfachliche Maßnahmenplanung wurde in den letzten Monaten bei „Moor-tischen“ mit den Beteiligten in der Region abgestimmt, insbesondere mit Landnutzern und Grundeigentümern. Die „Moor-Tische“ wurden exemplarisch in den wichtigsten Teilgebieten abgehalten und dienen der Erfassung eines „Stimmungsbildes“ und der Auswahl von Maßnahmen und prioritären Teilräumen, in denen mit der Umsetzung der Moorschutzmaßnahmen begonnen werden soll.

Weitere Informationen:  
[www.moorallianz.de](http://www.moorallianz.de)